"Sag mir, wo die Blumen sind..."

Autor(en): **Kelley, Frank J. / Urs [Ursinus, Lothar]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 48

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-618670

Nutzungsbedingungen

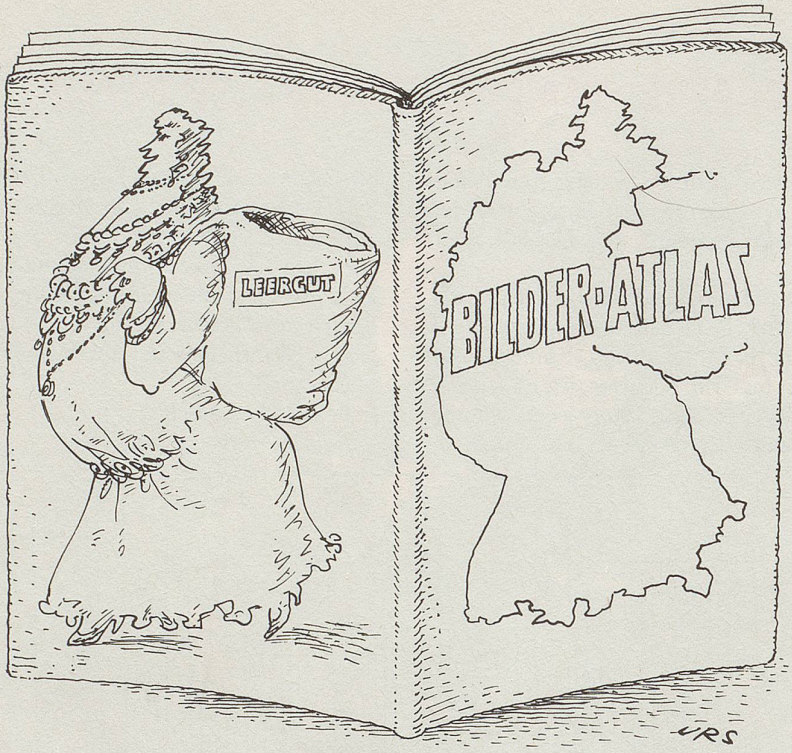
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



«Sag mir, wo die Blumen sind ...»

VON FRANK J. KELLEY

19.30 Uhr – Tagesschau. Die Szene ist bekannt: Der hohe Gast entsteigt dem eben gelandeten Flugzeug und betritt mit dem obligaten strahlenden Lächeln den obligaten roten Teppich. Dort drückt ihm ein sorgfältig präpariertes Kleinkind den obligaten, plastikverpackten Blumenstrauss in die Hand und bekommt dafür das obligate Küsschen auf die rosaroten Wangen. Ein Weilchen lang sehen wir ihn noch mit Kind und Blumen und umgeben von Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben, bis es ihm gelingt, der wilden Meute von Reportern und Fotografen zu entrinnen und in die wartende Limousine zu tauchen. Damit entschwindet er unseren Blicken, bis wir ihn in der Spätausgabe der Tagesschau beim Empfang im Rathaus oder beim festlichen Diner wiedersehen. Dabei bekommt er wieder neue Blumen, ebenfalls in Plastik, aber über das Schicksal der erstüberreichten können wir nur spekulieren.

Hat er sie in die jubelnde Menge geschleudert oder einem allzu aufdringlichen Fotografen um die Ohren geschlagen, oder hat er sie unter dem Sitz der Limousine «entsorgt»? Dann liegen sie entweder immer noch dort, oder der Fahrer hat die herrenlosen Blumen vor einem unrühmlichen Ende im Mülleimer bewahrt und seiner Frau mitgebracht.

Eine andere Möglichkeit wäre, dass sie ein Angestellter des Blumenladens behändigt und für den nächsten Empfang «aufgefrischt» hat, denn angenommen, die Zeremonie auf dem Flughafen hätte am Morgen stattgefunden, so könnten dieselben Blumen in ihrer Original-Plastikpackung noch am Nachmittag den Sieger im Tennis-Open ehren und am Abend in der Oper die Primadonna beglücken. Deren Garderobenfrau würde schliesslich den vorbildlich wiederverwerteten Strauss mit nach Hause nehmen, womit dieses zeitgemässe «Recycling» zu einem würdigen Abschluss gebracht und auf die Frage nach dem Verbleib der Blumen eine durchaus plausible Antwort gefunden wäre.

Übrigens ...

Wir sitzen alle im selben Boot. Entscheidend ist nur, auf welchem Deck! *am*

Telex

Teures Geld

Die Bank von England vernichtete fünf Millionen Fünf-Pfund-Noten – wegen eines Druckfehlers! Der Bank ist leider zu spät aufgefallen, dass das Todesjahr des auf den Scheinen abgelichteten Dampflokomotiven-Pioniers George Stephenson mit 1845 statt korrekt 1848 angegeben wurde. Der peinliche Irrtum kostet 450 000 Franken für Papier und Druck! *ks*

DDR-Dialog

«Warum warst du nicht an der letzten Parteiversammlung?»
«Weil ich ja nicht wissen konnte, dass es die letzte war.» *G.*

Müll-Wanderung

Die BRD kaufte für 40 Millionen DM hochradioaktiven Atommüll aus den USA – zu Forschungszwecken. Die ersten Folgen: manche Bundesdeutsche bekamen Magenzwicken und Gewissenszwacken ... *wr*

Showman Ronnie

Vom 78jährigen «Ehemaligen» war in der *BaZ* zu lesen: «Den ersten grossen Coup landete der Ex-Präsident im vergangenen Monat: Für zwei Millionen Dollar plus Spesen liess er sich Ende Oktober vom rechtsgefederten Fujisankei-Medienkonzern in Japan vorführen, hielt zwei Reden, gab ein paar TV-Interviews, warf den ersten Wurf bei einem Baseballspiel, war beim Ex-Premier Nakasone und beim Kaiser in Tokio – kurz: spielte neun Tage Ronald Reagan»! *oh*

Wie man's macht ...

BRD-Aussenminister Hans-Dietrich Genscher hat bei der Möbelindustrie einen schlechten Ruf. Das Branchenblatt *möbel kultur* hat ausgespäht, dass sich der Vielflieger zwei ausrangierte Passagiersessel in der Kellerbar hat aufstellen lassen! Die Einrichtungs-Spezialisten sind davon enttäuscht und buchstabieren die «FDP» neu: «*F*alscher *D*esign-*P*rophet.» *kai*